

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 71 (1998)

Heft: 6

Artikel: Die Miliz : zeitloses Ideal oder Auslaufmodell?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-520118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf das Wohl der frischernannten Rechnungsführerinnen und -führer stossen Schulkommandant Oberst Urs Bessler (links) und Regierungsratspräsident Dr. Eric Honegger, Zürich, an
Fotos: Meinrad A. Schuler

Die Miliz - zeitloses Ideal oder Auslaufmodell?

Eigentlich drei Höhepunkte prägten die Beförderungsfeier der Fourierschule 1 vom Freitag, 15. Mai, im «Salzhaus» in Wangen an der Aare: Ein gutgelaunter Petrus in faszinierender Umgebung; ein glücklicher Kommandant, der seine bisher beste Schule befördern konnte, und ein kompetenter Referent, der den Fourieren und den zahlreich anwesenden Angehörigen als Politiker und Bürger zukunftsweisende Ideen mit «Die Miliz - zeitloses Ideal oder Auslaufmodell?» auf den Heimweg mitgab!

-r. Alle Kommandanten der Fourierschulen haben es bisher verstanden, den jeweiligen Beförderungsfeiern eine besondere Note zu verleihen. Dabei wird kein Aufwand gescheut, sich nicht in ein festes Drehbuch zu verstricken. Vielmehr ist es für die Anwesenden von Mal zu Mal ein besonderes Ereignis, an einer Beförderungsfeier der Fourierschule dabei sein zu dürfen.

So geschehen auch an der Brevetierung der Fourierschule 1/98 in Wangen an der Aare. Der «Salzhaus»-Saal war fast bis auf den

letzten Platz besetzt, als Oberst Urs Bessler diesen Festakt dem Inspektor BALOG, Divisionär Hans Pulver, melden konnte.

Ohne Mampf kein Kampf

In seiner Begrüssungsansprache dankte der Schulkommandant den Instruktoren und Milizkadern für ihren selbstlosen Einsatz während den fünf Wochen, ebenso den Angehörigen der Fourieranwärtern für die bisherige Unterstützung: «Halten Sie bitte auch künftig zu Ihrem Fourier!», ermahnte er sie höflich. Oberst Bessler richtete

aber auch einige Worte an seine Fourieranwärter. Dabei unterstrich er zum x-ten aber auch zum letzten Mal: Das militärische Umfeld des Rechnungsführers. Dazu gehörte das gute Einvernehmen mit dem Küchenchef. Schliesslich: «Die Liebe geht durch den Magen» und «Ohne Mampf kein Kampf».

Ein weiterer wichtiger Mann sei auch der ausgebildete Fourierhilfe, der sich ab der Hälfte der Rekrutenschule hinzugesellt. Denn die Aufgabe eines Fouriers bestünde weder im Kochen noch im Ausfüllen der Formulare für die Truppenbuchhaltung. Vielmehr müssten durch ihn Voraussetzungen für die Mitarbeiter geschaffen werden, und die Kernaufgaben, die Führungsverantwortung, zu kennen. Und so bestehe die Aufgabe als Fourier darin («Und ich wiederhole mich gerne zum x-ten Mal»), den Truppenhaushalt mit



Glücklich und zufrieden, den Abschluss der militärischen Kaderschule nun auch mit den Angehörigen feiern zu können.

allen Konsequenzen zu führen. Oberst Bessler gesteht aber auch ein: «Ihr bevorstehender Einsatz ist nicht einfach. Sie haben den Mut gehabt, eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe innerhalb unserer Armee zu übernehmen!».

So konnte er schliesslich über 80 Angehörige der Armee zu Fourieren befördern.

Gedanken zur «Miliz» und ihrer Rolle in der heutigen Schweiz

Regierungsratspräsident Dr. Eric Honegger, Finanzdirektor des Kantons Zürich, verstand es auf seine sympathisch ruhige Art, mit seinem brandaktuellen Thema die Anwesenden zu fesseln. Nach einer kurzen Betrachtung, was Miliz ist, ging er direkt zu den Formen ihrer Infragestellung über, um dann den heutigen Reformbedarf zu skizzieren. Unfreiwilligkeit sei nur in Verbindung mit der allgemeinen Wehrpflicht oder mit dem Amtzwang in der Politik konstitutives Merkmal der Miliz. Aber gerade in der Politik werde

sie immer weniger durchgesetzt und schliesslich an vielen Orten fallengelassen; die Beteiligung der aktiven Stimmbürger sinke im Jahrzehnte-Vergleich massiv und die Landsgemeinden seien bedroht.

Wesentlich sei auch, dass aus Nebenämtern zusehends bezahlte und zeitlich ausgedehnte Vollämter würden, wiederum im Militär wie in Politik, und dies zunehmend auf allen Stufen unseres föderalistischen Gemeinwesens.

Miliz- und/oder Berufsarmee?

Der Referent lässt keinen Zweifel aufkommen, dass er umfassend mit der Materie vertraut ist. Das betrifft auch die Situation der allgemeinen Wehrpflicht und die meist freiwillige Kaderlaufbahn. «Im Ergebnis ist es denn aber auch manchmal schwierig, den geeigneten Nachwuchs zu finden, was natürlich auch eine wichtige, ja fast unabdingbare Voraussetzung für das gute Funktionieren der Miliz darstellt.» Dazu komme ein eher sicherheitspolitisches Phäno-

Noch ungleich idyllischer...

«Auch wenn der Trend mit der Armeereform 95 in Richtung Bestandesreduktion und strafferer Ausbildungszeit geht - die militärische Ausbildung war in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch ungleich idyllischer, nämlich: 28 Tage Rekrutenschule, zehn Tage Unteroffiziers- und 21 Tage Offiziersschule - und Sie hätten sich auf einen Wiederholungskurs von drei bis sechs Tagen freuen können! Ähnliche Verhältnisse galten für den Milizparlamentarier oder auch für den Stimmbürger.»

Dr. Eric Honegger

men, das weltweit tendenziell gegen die Miliz spreche und mittelfristig auch die Schweiz tangieren könnte: Die Zunahme der «out of area» («Ausland-Einsätzen, die zwar hoffentlich in aller Regel ‘peace-keeping’ sind.»). Anderseits schwinde die Bedeu-

tung der territorialen Verteidigung, bislang die Hauptaufgabe eines Miliz- und Mobilmachungsheeres. Es könnte nach Meinung von Dr. Honegger aber die Entwicklung eintreten, dass etliche Aufgaben künftig mit einer stationären und professionalisierten Truppe besser zu realisieren wären. Dazu stellte er sich die Frage: «Könnte dies über kurz oder lang zu einem Nebeneinander von Miliz- und Berufsarmee sogar in der Schweiz führen?»

In gleiche Richtung tendiere das steigende notwendige professionelle Know-how und die dauern-de Präsenz der Soldaten, zum Beispiel im Falle von hochtechnologischen Sicherheitsinstrumenten (Flugzeuge, Abwehr) oder durch den sicherheitspolitischen Ver-bund (etwa durch Satellitenaufklärung).

Schliesslich hätten wir wichtige gesamtgesellschaftliche Verände-

rungen wie einerseits die Ausweitung der öffentlichen Aufgaben und der Ansprüche auf staatliche Leistungen, anderseits aber auch den Verlust an Gemeinsinn und die Aufwertung des Individualismus, sowie die berufliche Spezialisierung, die dem Milizgedanken zu schaffen mache. Es genüge nicht, hier einfach an die bessere Moral zu appellieren. Vielmehr müssten wir dem mit handfesten Argumenten entgegnen: Ständige und grundsätzliche Infragestellung der Ausweitung des Engagements des Staates auf all seinen Ebenen; zudem müssten wir mit solchen säkularen Trends wie gesellschaftlicher Individualisierung und beruflicher Spezialisierung leben.

Reformbedarf der Miliz

Sicher solle und dürfe man die Miliz nicht verklären. «Es wäre aber auch falsch, sie wegen der genannten Probleme einfach sang- und klanglos zu verabschieden

oder schicklich zu begraben», betont der Zürcher Finanzdirektor und meint weiter: «Wenn man den Grundgedanken der Miliz erhalten will, muss man sie reformieren und verwesentlichen.» Dazu sieht er folgende Stossrichtungen:

Professionalität (nicht Professionalisierung) gerade beim Führungskader, wo der hohe Grad an Personalunion von zivilen und militärischen Führungskräften eine Systemvoraussetzung darstelle. Das heisse auch: wesentliche Komponenten der Führungsschule müssten zivil und militärisch ausbaubar sein und sich so eng wie möglich annähern.

Teilzeitlich, aber ganzheitlich: also weiterhin *Gesamtverteidigung* (beruht wesentlich auf Miliz). «Ich wehre mich persönlich dagegen, dass man diesen Begriff in letzter Zeit abwertend gebraucht.»

Sachgerechter und problemadä-



Einige der Gäste anlässlich der Brevetierungsfeier (vordere Reihe v.l.n.r.): Hptm Jacques Wettler, Feldprediger, Div Hans Pulver, Inspektor BALOG, Ehrengast Regierungsratspräsident Dr. Eric Honegger, Finanzdirektor des Kantons Zürich, Schulkommandant Oberst Urs Bessler, Oberst i Gst Pierre-André Champental, Ausbildungschef Versorgungstruppen BALOG, Four Adrian Santschi, Zentralpräsident des Schweizerischen Fourierbandes.



Dr. Eric Honegger während seines bestechenden Referates.

quater Einsatz - mehr Training der Bereitschaft, aber Reduktion des Bereitschaftsgrades. Dazu gehöre auch das Potential und die Sorge bei der Rekrutierung. Beides tendiere auf «Multifunktionalität» -

auch etwas, was die professionelle Spezialisierung eher vernachlässige.

Transparenz der Kosten: Miliz sei ein öffentliches Prinzip, deshalb dürfe man durchaus weniger Geheimniskrämerei und Schönfärberei, aber mehr Öffentlichkeit fordern. Sie dürfe auch keine GRATIS-illusion erwecken. Gerade ihre effektiven Kosten würden es verdienen, aufgelistet zu werden. Auch solle sie durchaus Kostenbewusstseinsüberlegungen zugänglich gemacht werden; allerdings könne auch mit staatspolitischen Gründen durchaus gerechtfertigt werden, eine allfällige «teurere» Miliz-Lösung zu wählen!

Schliesslich fasst Dr. Eric Honegger unmissverständlich zusammen: «Im Falle der Armee plädiere ich entschieden für ein **Festhalten** an der **Wehrpflicht**, auch wenn sie derzeit unter verschiedenartigem Druck steht: Ersatzdienst soll ruhig zeitlich beschwerlicher sein und darf nicht einfach Option sein.»

Herzliches Willkommen!

Sie absolvieren nun in Bern die Fourierschule 2/98. Während diesen fünf Wochen erhalten Sie die Fachausbildung zu Ihrer späteren Tätigkeit als Fourier. Dass diese kurze Zeit nicht genügt, wird sich im militärischen Alltag rasch zeigen.

Zu Ihrer Unterstützung veranstalten die Sektionen des Schweizerischen Fourierverbandes für ihre Mitglieder während des ganzen Jahres interessante ausserdienstliche Anlässe zur Aus- und Weiterbildung. Dazu gehört aber auch die vorliegende Fachzeitschrift der Hellgrünen, «Der Fourier».

Wir wünschen viel Erfreuliches!



Gäste und Angehörige der neuernennten Fouriere beim gemeinsamen Apéro.